

Sandra Künzi
nichts für immer
non-permanent tattoos as visual poetry

#10.17436/etk.c.071

#Abrieb

#Dauer

#Meerjungfrau*

#Tätowierung

#Tätowiererin

#Vergänglichkeit

#Visuelle Poesie

DDC: 391.65 Tätowierung und Skarifizierung

In «nichts für immer» legt Sandra Künzi ihre künstlerischen Praktiken mit nicht-permanenten Tätowierungen und Selbstbeschriftungen offen, gibt Beispiele und denkt über diese nach. Dieses digitale Objekt begleitet die gleichnamige Ausstellung im etkbooks art space, Mai 2025. Dazu erschien eine limitierte Zine-Edition mit non-permanent-tattoo-Supplement und ein Mixtape. Mehr: <https://www.sandrakuenzi.ch>

Sandra Künzi lebt und arbeitet in Bern. Sie gehört zur ersten Generation des Schweizer Poetry Slams. Heute schreibt sie für Bühne, Radio und Papier. 2008 war sie Literaturstipendiatin der Stadt Bern in Glasgow, 2011 wurde ihr Theaterstück *Jazzy* aufgeführt, 2013 erschien ihr erstes Buch *Mikronowellen*, 2014 erhielt sie die Auszeichnung *Weiterschreiben* der Stadt Bern und 2017 ein Schreibstipendium des Kantons Bern für ihr Buchprojekt *Die Hülle*, welches 2021 bei *essais agités* erschien. Ihre Texte begeistern durch Direktheit und Präzision. Ihre Bühnenperformance ist nachhaltig. Künzi war Käptn der Autorinnenreihe *Tittanic* und ist Mitbegründerin des Berner Lesefestes *Aprillen* (seit 2014). Im Duo Künzi&Frei entwickelt sie gemeinsam mit Reg Frei so schöne Programme wie *Urbane Provinz* oder *Drogen im Advent*. Im Übrigen liebt sie Jassen, Schafe und Feuer...

Sandra Künzi
nichts für immer

© Die Autor*innen und edition taberna kritika, 2025 (diese Edition)

etkcontext 071

edition taberna kritika, www.etkbooks.com

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet und archiviert diese Publikation; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

DOI: 10.17436/etk.c.071

Niemals

Ich könnte mich ja gar nicht entscheiden. Niemals.
Ich wüsste einfach nicht, was ich mir tätowieren sollte.
Was soll man sich denn für immer tätowieren?



Sicher keinen Namen. Wieso auch? Welchen denn?

Vielleicht einen Witz, so einen Kurzwitz à la «I ♥ Mami»?
Aber das ist ja nur kurz lustig oder gar nicht.

Hartmut hat immerhin ein fortschreitendes Konzept. Es entwickelt sich immer weiter auf seinem linken Arm. Da liegt in der Fixierung doch Bewegung und Spannung. Was kommt als nächstes?

Ein Leben geht – zum Glück – ja nicht ewig.
So gesehen ist auch ein Tattoo nicht für immer.
Es stirbt mit der Person.



Gottseidank.

Oder glauben die Menschen, die an Gott und das ewige Leben glauben, dass sie das Tattoo mit in die Ewigkeit nehmen? Hat man als Gläubige*r im ewigen Leben noch einen Körper, auf dem das Tattoo noch drauf ist? Oder ist es in der Vorstellung der Ewigkeit eventuell so, dass man sich zwar noch körperlich sieht, aber alle Narben, Zeichen, Falten, Gebrechen und eben auch Tattoos sind weg? Gereinigt?



Sicher! In der Festlegung liegt eine wundervolle Kraft.
Eine Gewissheit, eine Klarheit, eine Stärke und Überzeugung.
Womit wir wieder beim Glauben wären.

Und womit ich mich fragen muss, warum mir das so Angst macht,
das Festlegen.

Warum überzeugt es mich nicht?



Ich werde das nächstens mit meiner Therapeutin besprechen oder im
Wald darüber nachdenken.

Ich will immer aktuelle messages tragen können. Es macht doch
keinen Sinn, sich «NO zu NO-Billag» zu tätowieren. Da weiss doch
spätestens ein Jahr später keiner mehr, was gemeint ist.

Trotzdem möchte ich kein Tattoo für immer.

Auf meine Haut lass ich lieber nur Wasser und Finger.

Soft und slow.

Und Zunge.

Und Kugelschreiber und Edding.



Ich denke immer (im Sinn von jedes Mal):

«Dieses Mal bekomme ich bestimmt eine allergische Reaktion!».

Ja sicher, wenn man sich immer (im Sinn von jahrelang) die Haut mit
Edding vollkritzelt? Das wäre die Strafe dafür, dass ich mich nicht
festlegen will. Aber bisher hatte ich noch keine (allergische
Reaktion).

Des öfteren notiere ich mir den Ablauf einer Leseperformance auf den Unterarm. Mit Edding, wasserfest und abriebbeständig (!) auf fast allen Oberflächen. **Abriebbeständigkeit** ist eine Qualität.

Ich fand, es sah cool aus.

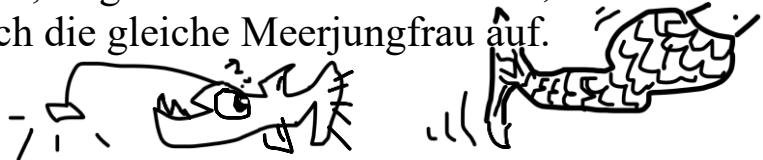
Sehr dynamisch und rockig.

Sehr abriebbeständig.

Es ist mir schon etwas peinlich, dass ich das cool finde (angesichts meines Alters).

Aber es ist mir auch egal.

Ich kritzle mir nicht nur wechselnde Worte mit vier Buchstaben auf die vier Finger, wobei **LOVE** und **HATE** schon länger aus dem Repertoire gefallen sind, zugunsten von *siehe hinten*, sondern ich kleb mir seit Jahren auch die gleiche Meerjungfrau auf.



Wenn man mich zu einem Tattoo zwingen würde, ich aber das Sujet selbst wählen dürfte, dann wäre es wohl eine Meerjungfrau oder ein Anker.

Ab und zu (also nicht immer) sagt mir jemand: «Die könntest du aber jetzt wirklich mal in echt tätowieren! Du hast sie sowieso immer.» Ich sage, dass das nicht stimmt, weil ich den Arm jeweils wechsle. Mal ist sie auf dem linken, mal auf dem rechten Unterarm. Das ist ein Unterschied.

Ich denke, aber ich sage nicht, dass auch diese non-permanent Meerjungfrau echt ist, einfach nicht für immer. **Nicht für immer heisst ja nicht nicht echt.**

Die Meerjungfrau ist von sehr guter Qualität. Sie hält fast drei Wochen. Manchmal ist das fast zu lange, dann fängt sie an zu beissen. Ich weiss, dass es jucken hiesse, aber sie beisst. Sie will zurück ins

Meer. Sie zeigt es mir, indem sie mich beisst und mehr und mehr abschabt, meistens als erstes im Gesicht. Dann hab ich oft eine gesichtslose Meerjungfrau, was etwas dramatisch aussieht. Wie ein **Omen**.

Wenn sie dann noch an anderen Stellen abschabt und völlig verwittert nur noch in Teilen erkennbar ist, sieht sie aus wie ein antikes Fresko, deutlich unfrischer, als es der Name verspricht. Mehr so shabby chic.

Sie darf zurück ins Meer.



Mermaid by Jessi Preston

Einmal hat jemand meine schon sehr lädierte Meerjungfrau angesehen und gefragt, ob das ein echtes Tattoo sei? Was mir an dieser Frage sehr gefallen hat, war die Vorstellung, ich sei in einen Tattooshop gegangen und habe gesagt : «Machen Sie mir mal bitte eine sehr verwitterte, abgeschabte Meerjungfrau! Ja genau, ich möchte ein Tattoo, das total schlecht aussieht.»

Es wäre eine spannende Tattootechnik, die sehr verlangsamt non-permanent ist. Also ein Tattoo, das sich über die Jahre immer mehr auflöst und bis zum Tod ganz verschwindet.

Aber man weiss ja nicht, wann man stirbt.



Und wenn die Frau im Tattooshop fragt:

«Also, über welchen Zeitraum sollte sich ihr Tattoo denn auflösen?»,
dann weiss man nicht was sagen.

Man rutscht etwas auf der Liege herum und sagt vielleicht:

«Na, dann machen Sie es doch mal für ... äh... vielleicht 20 Jahre?»

«Hmm, wir halten uns lieber an die Zahlen des Bundesamtes für Statistik, wonach Frauen 85,5 Jahre leben.»

«Oh, Sie können das Tattoo auf Kommastellen genau verwittern lassen?»

«Natürlich, die neuste non-permanent-but-very-long-Technologie ist äusserst genau. Das Problem sind die Menschen, die sich nie an die Statistik halten!»

«Ah ich verstehe, das ist sehr ärgerlich.»

Sie seufzt.

«Naja, wir haben uns damit abgefunden.»

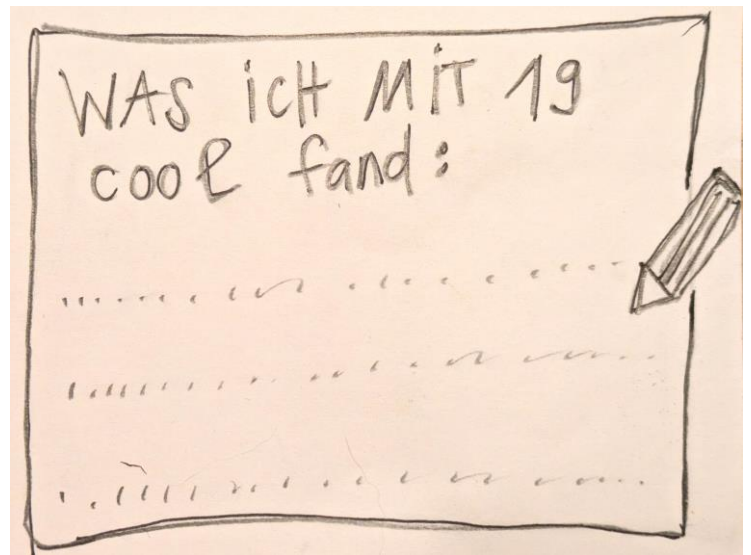
«Gut. Also dann nimm ich doch 30 Jahre, das sollte einigermaßen genau hinkommen.» Ja das sollte hinkommen, wenn ich mich an die Statistik halte, was ich mir nun wirklich vorgenommen habe.

Aber ich will trotzdem kein Tattoo für (fast) immer. Ich will auch nicht heiraten. Obwohl man mit einem Menschen reden kann und aushandeln und beide ändern sich (im besten Sinne von Entwicklung).

Aber ein Tattoo? Das bleibt immer gleich. Es bleicht maximal etwas aus oder bläht sich auf, wenn man zunimmt. Aber sonst gibt es keine Entwicklung. Es ist immer das gleiche doofe Wort oder Bild, das man mit 19 so cool fand.



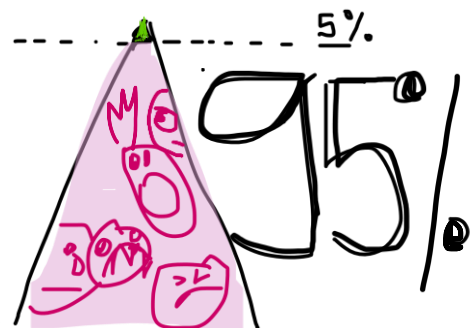
Hilfe, ich will doch nicht
meine Gedanken, Gefühle
und Ideen, die ich mit 19
hatte, heute noch haben.
Jedenfalls nicht alle.
Oder nicht so offensichtlich.
Auf der Haut.



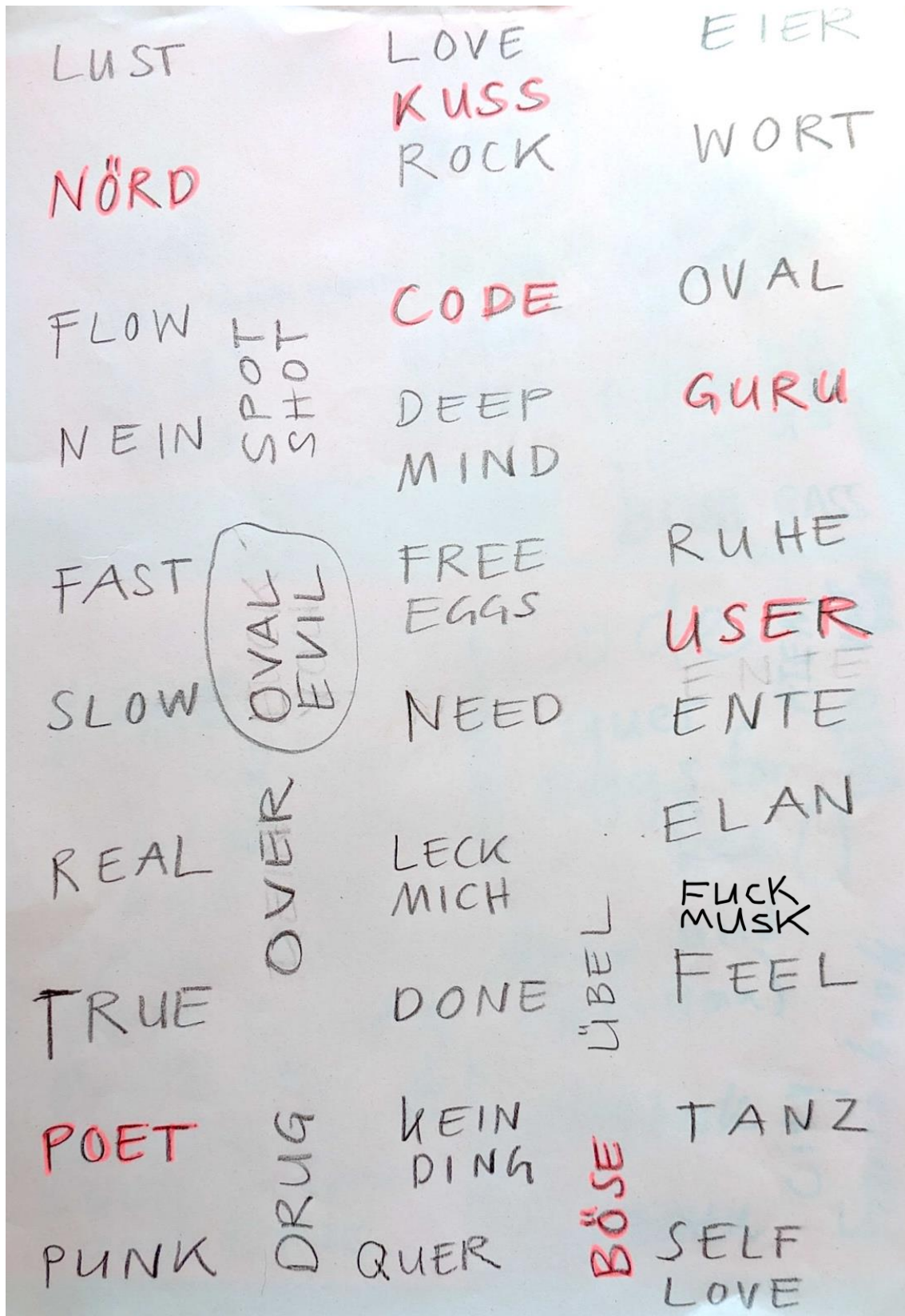
Nichts ist für immer.
Nichts soll für immer sein.
Wer will etwas für immer?
Ich auf jeden Fall nicht.
Für immer macht einem doch Angst.
Mir macht das Angst.
Ich will nichts für immer.
Niemals.



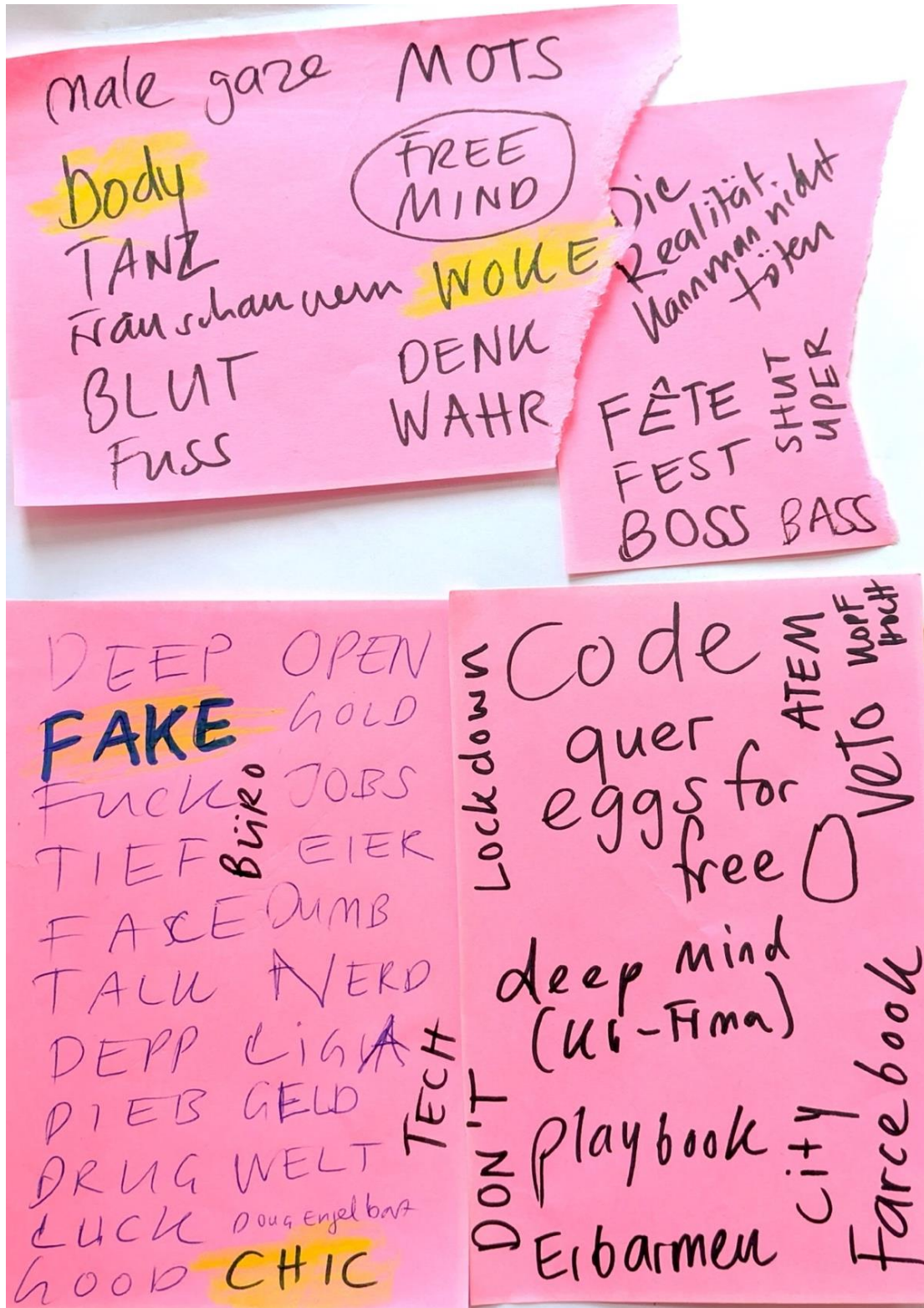
PS: Angeblich entscheiden wir nur zu 5% bewusst.
95% entscheiden wir unbewusst. Das kann einem
auch Angst machen. Aber dazu ein andermal mehr.

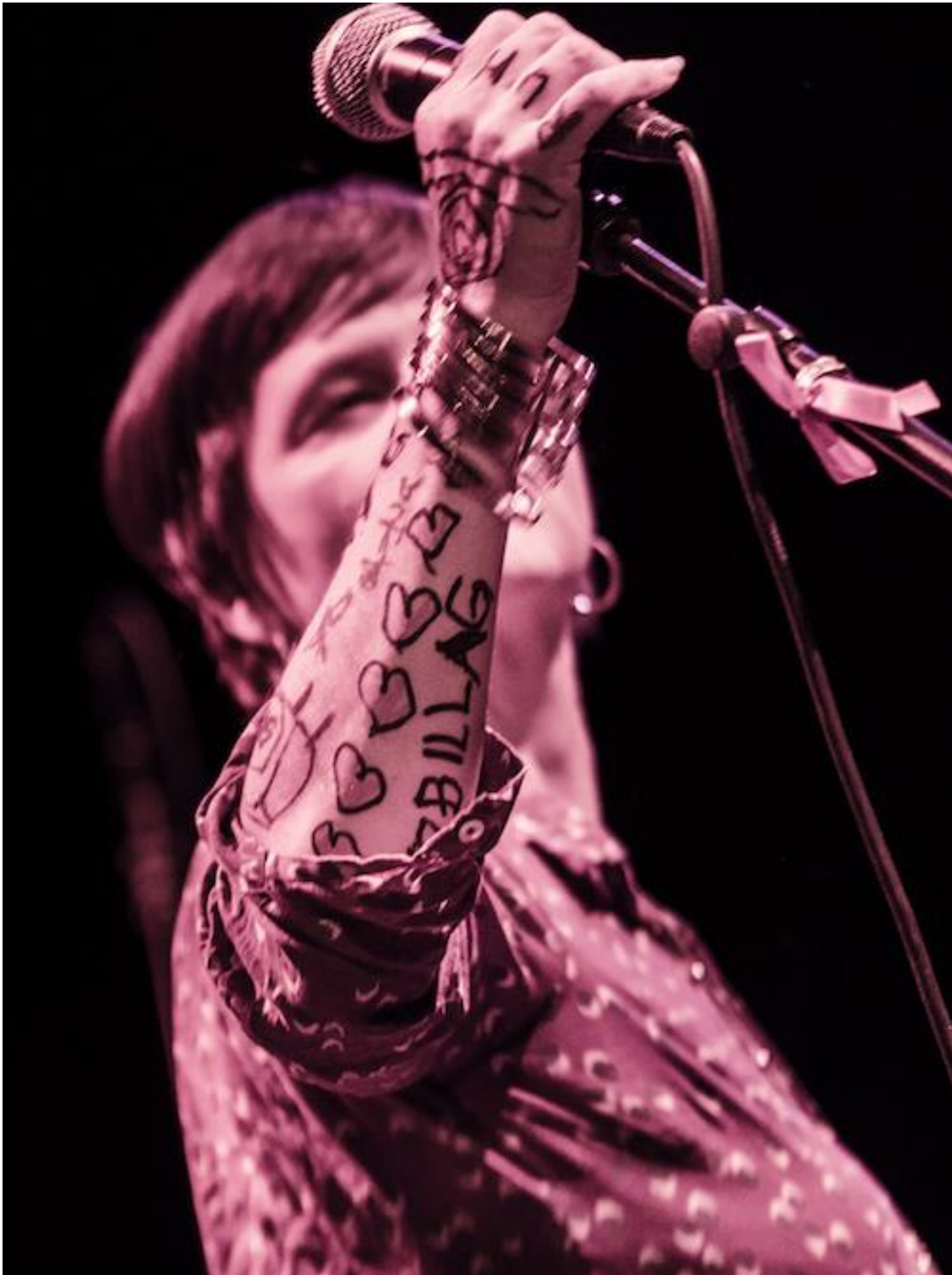


hinten 1: Vorschläge zur Selbstbeschriftung



hinten 2: noch mehr Vorschläge





Statement gegen die NO-Billag Abstimmung, Zeller Weihnacht 2017
Foto: David Schweizer

PUNK



Kathleen Hanna von Bikini Kill

Foto: *no fucking idea. so sorry... Internet kills copyright....*

“In that era, she says, women with tattoos wouldn't be hired as strippers, so she got some tattoos in the hope she would force herself out of the market. Sure enough, when Bikini Kill were touring and the van broke down and they needed \$1,500 to fix it, she walked into a strip joint and they took one look at her tattoo and said, no way. Hanna was desperate, however, and asked them to give her a chance, which they did. What was the tattoo? "Oh, it was roses. It wasn't as if it said, Fuck You. Or Sexism Sucks."

<https://www.theguardian.com/music/2014/may/09/kathleen-hanna-the-julie-ruin-bikini-kill-interview>



it's time to shine

Was würdest du auf diese Wand taggen?

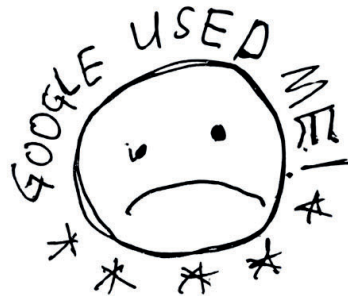




YEAH!



FAKE!
FAKE!
FAKE!



KUNST BEGINNT MIT ABSTAND ZUM GEGENSTAND

Die edition taberna kritika wird vom Bundesamt für Kultur (CH)
mit einem Förderbeitrag für die Jahre 2021-2024 unterstützt.
Die Reihe *etkcontext* wurde unterstützt von



Kultur
Stadt Bern

SWISSLOS
Kultur Kanton Bern



Bürgergemeinde
Bern